

Sechs neue Künstler bei Helga Neef

Aus dem Reich der Mythologie entsteigt die Fee und wacht über die Träume der Menschen. Wie sie aussieht, bleibt der menschlichen Fantasie überlassen und kann schon mal groteske Formen annehmen. Die Künstlerin Patrizia Marchese hat ihre ganz eigene Vorstellung von den Feenwesen und ließ bei der Ausstellung im Skulpturengarten Sürth eine kopflose Schaufensterpuppe in einem Hochzeitskleid von einem Ast baumeln. „Wir Menschen haben eine Faszination für das Zwischenreich, die oft durch Urängste ausgelöst wird“, erklärt die studierte Kostümbildnerin. „Bei meinen Exponaten verbinde ich diese Fantasien mit Alltagsgegenständen“. So trug ihre kopflose „Mottenqueen“ eine Fliegenklatsche als Hochzeitsgürtel und hing an einer eisernen Kette. Zum Kostüm gehörten außerdem Feen-Stilettos, die mit Farn ausgekleidet waren. Denn ein irisches Sprichwort besagt, dass Feen unsichtbar werden, sobald sie auf diese Grünpflanze treten.

So brachte jeder der Künstler seine eigenen Ideen in Plastiken aus Holz und Bronze zum Ausdruck und schmückte damit den Skulpturengarten der Galeristin Helga Neef, die in diesem Jahr bereits die zweite Ausstellung präsentierte. Insbesondere sechs neue Künstler standen dabei im Mittelpunkt: Patrizia Marchese mit ihren außergewöhnlichen Feen-Installationen; Ulrich Kuhlmann, der seine Großplastiken aus Stahl in Szene setzte; der Chinese Ren Rong, der überdimensionierte Pflanzenmenschen gestaltete; Ulrich Barnickel mit graziilen Torsos aus Metall; Josep Canals mit ausgefeilten Marmorplastiken und die polnische Bildhauerin Malgorzata Chodakowska, die makellose Körper schöner Frauen aus Holz oder Bronze schuf. Ihre Figuren scheinen unberührbar und erinnern teilweise an ägyptische Frauengestalten, die von ihr überlebensgroß auf einen Sockel gehoben wurden. „Ich möchte Vielfalt und verschiedene Kunstrichtungen zeigen“, so die Galeristin Neef. So mischten sich an diesem Tag ästhetische Werke für Haus und Garten mit skurrilen Skulpturen, die teilweise an Figuren aus dem Mittelalter erinnern. Marcus Krips gestaltete einen Totem-Pfahl aus weißem Ytong-Beton, den Gesichter zieren, wie wir sie von den Azteken kennen. Seine wetterfeste Waldfrau hingegen zeigt lediglich lange Haare und eine entblößte Brust und eignet sich als Gartenskulptur.

Bis zum 12. Oktober können die Werke freitags, samstags, sonn- und feiertags von 13-19 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden. Weitere Informationen unter www.skulpturengarten-suerth.de. (ar) www.bilderbogen.de